



Weihnachtsstimmung noch einmal genießen: In der Tworkauer Kirche fand das Galakonzert des Weihnachtsliederfestivals statt. Auf der Bühne zeigten 24 junge Künstler ihr Können.

Lesen Sie auf S. 2



Freude am Beisammensein und Sorgen um die Zukunft: Johann Dusza: „Ich denke immer wieder über die Zukunft nach. Mich würde sehr freuen, wenn sich Menschen finden, die den DFK in Deutsch Zernitz weiterführen.“

Lesen Sie auf S. 3



Jahr der Wahlen: Bei der letzten Sitzung des Bezirksvorstands wurde das neue Jahr 2019 geplant. Höhepunkte werden die Wahlen in den Strukturen sein, aber auch das Jubiläum des Eichendorff-Denkmal in Ratibor.

Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Neue Aufgaben stehen bevor

Das vergangene Jahr war für die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien sehr intensiv. Im neuen Jahr 2019 soll es nicht anders werden. Anita Pendzialek sprach mit dem Vorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft, Martin Lipka, über die Ereignisse im Jahr 2018 und die Pläne und Voraussetzungen für das Jahr 2019.

Was waren die Höhepunkte, die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2018 sowohl für Sie als Vorsitzenden als auch für den DFK Schlesien oder für die deutsche Minderheit polenweit.

Wenn man es polenweit betrachtet, aber auch aus der Sicht des DFK Schlesien, so denke ich, dass das wichtigste Ereignis im vergangenen Jahr das Kulturfestival in Breslau war. Das findet alle drei Jahre statt, es ist eine riesengroße Veranstaltung, welche sorgfältig und lange vorbereitet werden muss. Aber dann haben wir auch positive Ergebnisse. So wie auch vor drei Jahren haben wir uns überlegt, dass, wenn wir schon mehrere Mitglieder nach Breslau schicken, wir ihnen nicht nur die Möglichkeit geben, an dem Festival teilzunehmen, sondern auch gleichzeitig die Stadt Breslau zu besichtigen. Und so hat ein Teil der Teilnehmer zwei Tage in Breslau verbracht. Sie hatten unter anderem die Gelegenheit, mit einem Führer die wunderschöne, früher deutsche Stadt zu besichtigen und am Sonntag am deutschen Gottesdienst teilzunehmen. Am Anfang des Jahres 2018 war es sehr anstrengend mit der Sammlung der Unterschriften für das MSPi Projekt (Minority SafePack-Initiative). Und ich kann zugeben, dass wir ein sehr gutes Ergebnis geschafft haben. Prozentual haben wir das beste Ergebnis polenweit gehabt. Vor allem die Gruppen Rogau aus dem Kreis Loslau, Gleiwitz-Laband und aus Gleiwitz-Stropendorff. Diese drei Gruppen haben die meisten Unterschriften gesammelt. Es war etwas, das unsere Mitglieder wieder in Bewegung gesetzt hat. Und ich freue mich, dass es so positiv gelaufen ist.

Wenn es um Projekte, Veranstaltungen oder Vorhaben des DFK Schlesien geht, welche waren für Sie die Wichtigsten im Jahr 2018?

Alle Projekte, die wir realisieren, sind wichtig. Im Jahr realisieren wir um die 1000 Kulturprojekte in unserer Gesellschaft. Aus der Menge ein oder zwei Beispiele zu nennen ist nicht ganz richtig. Ich denke und es freut mich, dass es auch neue Initiativen gab, wenn es um Jugendprojekte geht, wir haben im diesem Jahr auch mehr Veranstaltungen für Kinder gehabt und diese erfreuten sich großen Interesses. Und ich hoffe, dass dies in diesem Jahr fortgesetzt wird. Es haben sich auch inzwischen bei uns zwei neue BJDm-Gruppen gegründet. Das ist etwas Positives, da wir immer Schwierigkeiten mit der Jugend hatten und sich das in diese Richtung bewegt, das freut uns sehr. Eine BJDm-Gruppe hat sich in der Stadt Ratibor gegründet und die zweite in Tarnowitz.

Anfang des vergangenen Jahres wurden Unterschriften gesammelt für das Projekt Minority SafePack. Unterschriften sammeln gab es aber im vergangenen Jahr nicht, wenn es um die Kommunalwahlen ging. Der DFK Schlesien hat kein eigenes Komitee gehabt, keine eigenen Listen. Aber es gab dafür die Möglichkeit, dass die Kreisverbände und die Ortsgruppen einzelne



Martin Lipka, Vorsitzender des DFK Schlesien

Kandidaten selbst unterstützen. Wie beurteilen Sie diese Entscheidung und das Ergebnis der Kommunalwahlen?

Wenn es um die Kommunalwahlen geht, sind wir in der Woiwodschaft Schlesien in einer anderen Lage als die Minderheit in Oppeln – hauptsächlich in den Großstädten, da leben wir eher als Minderheit in der Diaspora. Und so haben wir prozentual theoretisch keine Chancen mit eigenen Listen. Das wurde wahrscheinlich schon früher festgestellt, weil es seit vielen, vielen Jahren, außer Ausnahmen, keine eigenen Listen gab. Dagegen haben wir in der Woiwodschaft Schlesien viele Mitglieder, die zum DFK gehören, aber sich dann auf anderen Listen aufstellen lassen. Und so haben wir den Kreisen die Möglichkeit gegeben, grade diese Personen zu unterstützen. Und das wurde auch gemacht. Ich freue mich sehr, dass im Wahlkreis Ratibor der langjährige Abgeordnete im polnischen Sejm, unser Mitglied Henryk Siedlaczek in den Sejmik in Kattowitz gewählt wurde, und zwar mit einem sehr guten Ergebnis. Er ist sich bewusst, dass er auch durch die Stimmen der deutschen Minderheit gewählt wurde und er hat sich auch dafür bedankt und steht uns zur Verfügung, wenn es um verschiedene Angelegenheiten geht, die wir im Sejmik erledigt haben möchten.

Wahlen stehen auch in diesem Jahr an. Auch für den DFK Schlesien. Schon letztes Jahr hat sich der DFK Schlesien auf diese Wahlen vorbereitet. Die Kreisvorstände sollten Informationen über die Ortsgruppen zusenden, bei denen es Probleme bei den kommenden Wahlen, bei der Gründung der Vorstände geben würde. Wissen Sie mittlerweile, ob es viele solcher Ortsgruppen geben wird und wo es Probleme bei den Wahlen geben könnte?

Wir haben nicht nur im vergangenen Jahr, sondern sogar schon vor zwei Jahren in den Kreisen nachgefragt, ob sie irgendwo den Bedarf sehen, die einzelnen Gruppen zu unterstützen. Wir wollten solche Situationen, welche es früher auch gab, verhindern. Zum Beispiel, dass wir Gruppen mit 100 zählenden Mitgliedern hatten, und aufgrund dessen, dass sich keiner als Vorsitzender zur Verfügung stellte, wurden Gruppen aufgelöst oder funktionierten nicht. Deshalb haben wir eine Umfrage gemacht,

„Alle Projekte, die wir realisieren, sind wichtig. Es freut mich, dass es auch neue Initiativen gab wenn es um Jugendprojekte ging.“

und wir haben auch die Antworten von den Kreisen bekommen. Und so haben wir entsprechende Schritte unternommen. Wir haben eine solche Gefahr bei zwei Gruppen im Kreis Gleiwitz verhindert und in einer Gruppe im Kreis Beuthen. Wir wissen, dass es auch Probleme bei einer Gruppe im Kreis Tichau gibt. Von den anderen Gruppen haben wir die Rückmeldungen bekommen, es soll keine Probleme geben, außer dem Kreis Ratibor. Hier ist die Situation nicht ganz klar. Wir haben vom Vorsitzenden Informationen bekommen, dass es einige Gruppen gibt, wo es Probleme geben könnte. Ratibor ist der größte Kreis in unsere Struktur. Es ist ein großes Sammelbecken von verschiedenen Sachen, welche man erledigen muss, mit den vielen Abrechnungen und allgemeiner Bürokratie. Man sollte eine Lösung finden, die Ratiborer in der Zukunft stärker zu unterstützen. Wir werden uns als Bezirksbüro bestimmt damit beschäftigen. Eigentlich machen wir das jetzt schon.

Bereiten auch Sie sich auf die Wahlen vor? Werden Sie für das Amt des Vorsitzenden kandidieren?

Ich hab nicht nein gesagt, aber auch nicht ja. Ich fühle mich sehr verbunden mit der Deutschen Minderheit und auch seit vielen Jahren bin ich der Vorsitzende. Ich möchte die Entscheidung nach Absprache mit den Kreisen treffen, hauptsächlich mit meinem Kreis, also dem Kreis Gleiwitz. Wenn ich dort unter den Mitgliedern und Delegierten auch Unterstützung habe, dann werde ich mich wahrscheinlich weiter zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2018 gab es Pläne, eine zweisprachige Schule in Kattowitz zu gründen. Ist das Thema heute noch aktuell?

Wir hatten Pläne eine Schule für die deutsche Minderheit nicht nur in Kattowitz, sondern in der gesamten Woiwodschaft Schlesien zu gründen. Schon früher gab es entsprechende Versuche in Gleiwitz, so eine Schule zu eröffnen. Aber nach der Schulreform, nach den vielen Problemen, welche die Lehrer und die freien Schulen in der Woiwodschaft Oppeln haben, ist der Enthusiasmus ein bisschen zurückgegangen. Die Initiative, eine zweisprachige Schule in Kattowitz zu gründen, war nicht unsere eigene als DFK. Wir haben uns natürlich daran beteiligt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir bei einer Umfrage mitgeholfen und dafür mitgeworben. Aber leider haben sich sehr wenige Interessenten gemeldet. Wahrscheinlich wird das Projekt verschoben.

Ein Vorhaben für Ihre Amtszeit als Vorsitzender des DFK Schlesien war auch, etwas mit der Husaren-Kaserne in Ratibor zu unternehmen. Wie ist da jetzt der Stand der Dinge?

Die Husaren-Kaserne ist nicht nur ein großes Gebäude, sondern man kann sagen, auch ein großes Problem. Wir hatten die Möglichkeit, europäische Mittel für dieses Gebäude zu besorgen. Wir wurden auch in eine Planung für den Kreis Ratibor eingetragen. Aber nach der Geldverteilung hat sich ergeben, dass unser Projekt mehr kostet als das gesamte Volumen für den ganzen Kreis. Wir haben auch nach strategischen Partnern gesucht. Es hat sich zwar ein Unternehmen aus Italien gemeldet, aber nach zwei Treffen ist das Interesse seitens der Italiener zurückgegangen. Wir haben auch deshalb die Entscheidung getroffen, dass wir keine Möglichkeit haben, in eigener Regie mit dem Gebäude etwas zu machen, und deshalb haben wir gesagt, dass wir es verkaufen. Die Annonce für den Verkauf ist schon geschrieben, sie wurde aber noch nicht veröffentlicht. Bei dem letzten Treffen mit dem neuen Stadtpräsidenten von Ratibor wurde das Thema nochmals angesprochen. Der Ratiborer Präsident hat gesagt, dass er eventuell Interesse an diesem Gebäude hätte, aber er muss sich noch erkundigen, und im Verlauf der nächsten Zeit sollen wir eine Antwort bekommen. Die beste Lösung aus meiner Sicht ist, das Gebäude der Stadt einfach wieder zurückzugeben z.B. für ein Kulturhaus, mit der Perspektive, eine Etage für den DFK zu bekommen.

Welche besonderen Ereignisse, kulturelle Veranstaltungen warten auf die Mitglieder der Deutsche Minderheit im Bezirk Schlesien im Jahr 2019?

Bestimmt die Wahlen in unseren Strukturen. Das ist das Allerwichtigste. Diese werden in drei Etappen durchgeführt. Bis Ende Juli haben wir die Wahlen in den Ortsgruppen, bis Ende September in den Kreisen und Ende November gibt es Wahlen in dem Bezirksvorstand. Das ist etwas, was bestimmt sehr viel Kraft und auch Engagement benötigt. Wir werden die einzelnen Gruppen besuchen, unterstützen und dabei helfen, dass alles gut abläuft. Was die kulturellen Veranstaltungen betrifft: In diesem Jahr haben wir ein wichtiges Jubiläum: 25 Jahre Wiederaufbau des Eichendorff-Denkmal in Ratibor. Geplant ist eine größere Veranstaltung. Am zweiten September-Wochenende planen wir eine Konferenz in Ratibor und Feierlichkeiten, nicht nur beim Denkmal, sondern auch in Lubowitz. Darüber haben wir schon mit der neuen Ratiborer Verwaltung gesprochen, und gemeinsam werden wir wieder Viktor, den 5. Herzog von Ratibor, einladen. Wir hoffen, dass nicht nur der Herzog, sondern auch andere wichtige Persönlichkeiten im September Ratibor besuchen werden. Und dass wir gemeinsam eine gute Veranstaltung feiern werden.

Danke für das Gespräch

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Andenken

Vor fünf Jahren töteten in der kleinen Ortschaft Krempa bei Deschowitz unbekannte Täter den Bürgermeister Dietmar Przewdzing. Für uns Mitglieder der Deutschen Minderheit war das ein dramatisches Erlebnis. Dieter war einer von uns. Dieser Mord traf unser Umfeld, jeden von uns empfindlich. Wir erwarteten, dass dieses schreckliche Verbrechen, schnell aufgeklärt und der oder die Täter festgenommen und verurteilt werden. Leider wurde bis heute dieser Mord noch nicht aufgeklärt. Die Täter bleiben unbekannt. Sie haben keine Strafe für diese unverständliche Tat bekommen.

Heute, nach fünf Jahren, erwacht dieses Drama aufs neue. Durch die Hand eines Wahnsinnigen kommt ein weiteres Mitglied der Selbstverwaltung ums Leben. Ein unvorstellbarer Terrorakt auf eine Person, deren einzige Schuld es war, dass sie bekannt und ehrbar war. Dieser Mensch starb wegen der krankhaften Gier des Daseins eines anderen, der um jeden Preis bekannt werden wollte. Es ist so unverständlich, so jämmerlich...

Umso schlimmer, dass diese Tat trotz der Aufrufe um Vernunft, Verständnis oder Verzeihung bestimmt noch zum stärkeren Missklang der schon sehr polarisierten Gesellschaft führen wird. Zur weiteren Welle gegenseitiger Beschuldigungen und Hass. Damit haben wir schon auf Internetseiten von jeglichen sozialen Medienportalen, in Kommentaren und in den Nachrichten zu tun. Auch wir als Deutsche Minderheit wurden schon mehrmals auf verschiedenen Portalen unbegründet angegriffen und beleidigt. Wie einfach es ist, von den anonymen, mündlichen Angriffen auf erheblich schlimmere Taten überzugehen, kann man am aktuellen Beispiel von Danzig sehen.

Für uns Deutsche in Oberschlesien bringt der Januar auch andere tragische Ereignisse in Erinnerung. Am letzten Januarsonntag begehen wir den Tag der Oberschlesischen Tragödie, der Tragödie aus dem Jahr 1945. In vielen schlesischen Ortschaften sind viele Blumen und Grablichter zu sehen, wir gedenken der Opfer mit Gebeten, erinnern mit Worten und Nachdenklichkeit. Wir fahren nach Zgoda in Swientochlowitz, in den Myslowitzer Rosengarten, nach Tost, Gleiwitz und viele andere Orte, wo unschuldige Zivilisten Opfer des Totalitarismus des 20. Jahrhundert wurden.

Weil das Andenken am wichtigsten ist...

Eugeniusz Nagel



Workau: Weihnachtsliederfestival

Weihnachtsstimmung noch mal genießen

Weihnachtslieder haben eine Magie in sich. Sie übermitteln eine wichtige Botschaft. Fast in jedem Haus werden sie gesungen und die schöne Tradition wird weitergegeben. Deshalb muss man sich nicht wundern, dass die Weihnachtsliederwettbewerbe sich immer eines großen Interesses erfreuen. So auch in der Gemeinde Kreuzenort.

Schon zum 14. Mal organisierte das Gemeindezentrum in Workau mit Unterstützung der DFK-Ortsgruppe Workau das Festival „Weihnachten mit Weihnachtsliedern“. Das Festival findet in drei Etappen statt. Die erste Etappe gibt es in den Kindergärten und Schulen. Anschließend kommen die Besten zum Finale in das Gemeindekulturzentrum. Wem es gelingt, dort einen der besten Plätze zu belegen, dem steht noch

die Teilnahme an einem Weihnachtskonzert in der Workauer Pfarrkirche bevor. Während des Festivals wurden fast 100 Weihnachtslieder gesungen: „Bei der diesjährigen Edition des Festivals präsentierten sich auf der Bühne 115 junge Künstler mit 96 Weihnachtsliedern. Die Jury hatte also ein bisschen Arbeit, um aus der Menge die besten Lieder auszusuchen. Obwohl es schon die 14. Edition war, haben wir auch viele neue Weihnachtslieder gehört. Und das ist das Schöne dabei, dass sich die Lehrer Mühe geben, um immer wieder neue Lieder zu finden“, so Daria Wiczorek, Direktorin des Gemeindezentrums.

Das Galakonzert des Weihnachtsliederfestivals fand am 13. Januar in der Workauer Kirche der hl. Apostel Peter und Paulus statt. Auf der kleinen Bühne bei der wunderschönen Krippe haben 24 Preisträger sowohl traditionelle als auch moderne Weihnachtslieder in deutscher und polnischer Sprache gesungen. Die bis zum



Die Kinderauftritte berühren immer die Herzen. Hier die DFK-Kindergruppe.

Foto: Michaela Koczwaro

letzten Platz gefüllte Kirche zeigte, dass solche Konzerte wichtig für die lokale Gemeinschaft sind und dass die Tradition des Weihnachtsliedersingens sich großer Beliebtheit erfreut. Unter den Zuhörern war auch der Bürgermeister

der Gemeinde Kreuzenort, der schon ein Stammgast bei den Galakonzerten ist. Er weiß die Arbeit, die die Eltern, Lehrer und Kinder leisten, zu schätzen: „Ich möchte allen Künstlern, die an dem Festival teilgenommen haben, ein

Dankeschön sagen und recht herzlich gratulieren. Ich danke ihnen, dass sie sich künstlerisch entwickeln wollen. Vor allem danke ich aber allen Lehrern, Betreuern und Eltern, dass sie die Talente der Kinder unterstützen. Im Laufe der Jahre beobachte ich, dass viele, die als Kindergartenkinder angefangen haben zu singen, jetzt als fast erwachsene Künstler weiterhin auf der Bühne stehen und an diesem Festival teilnehmen. Und das ist hervorragend“, so Grzegorz Utracki, Bürgermeister der Gemeinde Kreuzenort.

Uns wurde verraten, dass auch im Jahr 2019 die nächste Auflage des Weihnachtsliedersingens stattfinden wird. Laut Daria Wiczorek erfreut sich dieses Festival sehr großen Interesses, nicht nur unter den jungen Künstlern, sondern auch unter den Mitbürgern von Workau, da es eine hervorragende Gelegenheit ist, um sich bei der Workauer Krippe zu treffen und gemeinsam zu singen.

Michaela Koczwaro

GEDENKFEIERLICHKEITEN

Im Januar und Februar wird in vielen Ortschaften in Oberschlesien an die Opfer der Oberschlesischen Tragödie gedacht. Wir haben alle Termine zusammengefasst und einen Kalender vorbereitet.

26. Januar 2019, Schwientochlowitz: In Schwientochlowitz wird der Opfer der Oberschlesischen Tragödie gedacht. Die Gedenkfeierlichkeiten für die Opfer des Lagers Zgoda beginnen mit der Blumenniederlegung am Lagerort um 12:00 Uhr. Danach findet um 13:00 Uhr ein Vortrag mit Filmpräsentation im MK CAFE in Schwientochlowitz statt.

26. Januar 2019, Miechowitz: In Miechowitz gibt es die 3. Edition der historischen Vorstellung „Kämpfe um Miechowitz 1945“. Die Rekonstruktion beginnt um 14:00 Uhr an dem Platz des ehemaligen Gymnasiums Nr. 13, das sich an der Stolarzowicka Straße 19 befindet.

27. Januar 2019, Königshütte: In Königshütte finden Gedenkfeierlichkeiten am 27. Januar statt. Die Hl. Messe für die Opfer gibt es in der Hl.-Hedwig-Kirche um 11:30 Uhr. Danach, werden um 12:30 Uhr Blumen und Kränze beim ehemaligen Staatssicherheitsamt niedergelegt. Um 13:00 Uhr gibt es wiederum im Kulturzentrum in Königshütte die Filmpräsentation „Paciorki jednego różańca“.

27. Januar 2019, Lamsdorf: Ebenfalls am 27. Januar wird den Opfern der Oberschlesischen Tragödie in Lamsdorf gedacht. Um 15:00 Uhr fängt in der Kirche in Lamsdorf eine Andacht an. Im Anschluss werden auf dem Friedhof des Arbeitslagers Blumen und Kränze niedergelegt. Nach dem offiziellen Teil wird in dem Zentralen Museum der Film „Die Hölle von Lamsdorf“ vorgeführt.

1. Februar 2019, Beuthen: Der DFK Beuthen und der BJDM in Beuthen sowie die Grundschule Nr. 42 organisieren die Gedenkfeierlichkeiten in dem Gebäude der Grundschule Nr. 42. Beginn ist um 12:00 Uhr geplant. Nach der offiziellen Eröffnung wird eine Theateraufführung zum Thema Oberschlesische Tragödie von den Schülern dargestellt.

9. Februar 2019, Gleiwitz-Laband: Am 9. Februar wird an die Oberschlesische Tragödie in Gleiwitz-Laband erinnert. Die Gedenkfeier beginnt mit einer Kranzniederlegung am Denkmal um 17:40 Uhr. Danach findet um 18:00 Uhr die Hl. Messe für die Internierten in der Hl.-Georg-Kirche in Gleiwitz Laband statt.

Schlesien: Zwei neue BJDM Gruppen

Jugend kommt zu Wort

Seit Jahren bemüht sich der Deutsche Freundschaftskreis in Schlesien um engagierte junge Menschen. Die Jugendlichen haben andere Pläne und Ziele für ihre Zukunft. Doch ein kleines Licht im Tunnel ist doch zu sehen. Letztens wurden zwei Ortsgruppen des BJDM (Bund der Jugend der Deutschen Minderheit) gegründet. Ist das ein Anzeichen für eine neue Ära?

In Ratibor (Racibórz) haben sich einige junge Menschen zusammengetan und nach vielen Gesprächen und Planungen die neue BJDM-Gruppe gegründet. Sie heißt „Ratiborer Jugend“ und möchte junge Deutsche stärker in das politische und kulturelle Leben von Ratibor einbinden. Die feierliche Gründung der Ortsgruppe gab es im Dezember im DFK-Kreisverbandsbüro in Ratibor. Mit dabei waren sowohl Vertreter des DFK Schlesiens als auch Vertreter der verschiedenen Jugendorganisationen in Ratibor. Geleitet wurde das Treffen vom Vizevorsitzenden der Ratiborer BJDM-Gruppe Amadeus Kruty und dem Vorsitzenden Szymon Folf.

Die Stadt schöner zu gestalten

Obwohl diese Gruppe erst seit kurzem tätig ist, haben die Mitglieder schon viele Ideen und Pläne. Sie möchten vor allem die Multikulturalität der Stadt Ratibor in den Vordergrund stellen, da diese Stadt eine reiche deutsche, polnische aber auch tschechische Geschichte hat. Deshalb möchte die „Ratiborer Jugend“



Die BJDM-Gruppe Ratibor hat viele Pläne und hofft auf neue Mitglieder.

Foto: Anita Pendzialek

dazu beitragen, dass in Ratibor Informationsschilder in diesen drei Sprachen aufgestellt werden. Diese Schilder sollten in ganz Ratibor an den wichtigsten Plätzen, Gebäuden, Denkmälern stehen, damit jeder, der die Stadt besucht, mehr über diese Stadt mit deren Multikulturalität erfährt. Den Gründern dieser BJDM-Gruppe liegt Ratibor sehr am Herzen: „Diese Gruppe entstand auch für Ratibor, darauf weist auch unser Name hin. Die Jugendlichen, die zu uns kommen, können dazu beitragen, dass unsere Stadt schöner wird und das Angebot für junge Leute besser gestaltet wird. Die deutsche Sprache ist dabei natürlich auch sehr wichtig, da sie Basis unserer Minderheit und bei der Pflege der Tradition und Kultur unerlässlich ist“, so Szymon Folf, Vorsitzender der „Ratiborer Jugend“. Zurzeit hat der BJDM in Ratibor neun Mitglieder und neue Jugendliche sind gern gesehen. Das Büro der Gruppe befindet sich an

der Kozielskastraße in Ratibor, im Sitz des DFK Kreis Ratibor.

Optimismus, Energie und viele Pläne

Im Januar gründeten junge Enthusiasten der deutschen Minderheit eine weitere BJDM-Gruppe in der Woiwodschaft Schlesien, und zwar in Tarnowitz (Tarnowskie Góry). Zurzeit besteht diese Gruppe nur aus den Gründern und das sind sieben Jugendliche (Oskar Zgonina, Weronika Flach, Daniel Lipiński, Patrycja Wójcik, Szymon Michon, Denis und Kamil Szindler). Vor ihnen steht jetzt die wichtigste Aufgabe, und zwar neue Mitglieder zu gewinnen. Aber sie sind voller Optimismus und hoffen, dass sich viele Jugendlichen finden, die etwas Neues machen möchten.

Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass diese Gruppe entstanden ist? Wie der Vorsitzende Oskar Zgonina zugibt, war eine BJDM-Gruppe in Tarnowitz schon lange sein Traum. Je mehr er die

Strukturen des BJDM kennenlernte, umso mehr wollte er solch eine Gruppe in seiner kleinen Heimat aufbauen. Das wurde erst möglich dank dem Projekt „ELOm“ für junge Gruppenleiter, das durch das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit organisiert wurde. Bei diesem Projekt haben sich fast alle Gründer der Tarnowitzer Gruppe kennengelernt.

Die Spezifik der Minderheit in dieser Region ist ein bisschen anders als die in Oppeln oder in Ratibor. In Tarnowitz kennen die Jugendlichen fast gar nicht eine aktive und lebendige Tätigkeit der deutschen Minderheit. Aber das heißt nicht, dass dort keine junge Menschen mit deutschen Wurzeln zu finden sind. „Unsere Aufgabe ist es, diese Jugendlichen zu finden, ein neues Bild der aktiven Minderheit ausarbeiten. Überhaupt zu zeigen, dass eine deutsche Minderheit existiert und auch „cool“ sein kann. Und das hier Platz für junge Menschen ist, die sich sicher ihrer Identität sind, aber auch die, die ihre Identität erst entdecken“, so der Vorsitzende Oskar Zgonina. In den Köpfen der Gründer sind schon sehr viele Pläne. Sie möchten, dass bei der Gruppe jeder etwas für sich findet. Hauptsächlich wird auf Jugendprojekte fokussiert. In Planung sind unter anderem Workshops, Schulungen für die Mitglieder, musikalische Ereignisse, Stammtisch und Vorlesungen.

Das erste offizielle Treffen der BJDM Tarnowitz ist für den 16. Februar um 15:00 Uhr geplant. Diese Gruppe hat ihren Sitz in der Begegnungsstätte der DFK-Ortsgruppe Tarnowitz, die sich an der Słoneczników Straße 41 befindet.

Michaela Koczwaro

Ratibor/Loslau: Weihnachtskonzerte

Die Zeit genießen...

Weihnachtslieder kann man nie genug hören und singen. Vielleicht auch deshalb sind die Weihnachtskonzerte, die in unserer Region veranstaltet werden, so gerne besucht.

Der Kreis Ratibor hat ein schönes Konzert mit vielen Künstlern organisiert. In der Kirche des Hl. Johannes des Täufers in Ratibor sind die Gruppen der Deutschen Minderheit aufgetreten, wie der Cäcilienchor aus Kranowitz, der Chor Cantate aus Pawlau oder der Eichendorffchor aus Ratibor. Dem Publikum präsentierte sich auch das Blasorchester Rafako, wie auch das Streichquartett 4Ever. Nicht nur Gesang erklang während dieses Konzerts. Krzys-

ztof Manczyk hat die Zuhörer mit der Orgel verzaubert. Die große Anzahl der Mitwirkenden hat dem Publikum gut gefallen: „Das Programm des Konzerts war sehr vielfältig und einfach beeindruckend. Ich bin froh, dass ich hierher gekommen bin. In den heutigen Zeiten, wo man immer nur vor sich herrennt, ist es gut ab und zu sich ein bisschen Zeit für sich selbst zu nehmen. Ich hab das Konzert einfach genossen“ so Anna Korczok, eine der Gäste.

Der Bezirk Schlesien lud im Januar zu einem Neujahrskonzert ein. Dieses Konzert wird erst seit paar Jahren organisiert, aber erfreut sich großer Beliebtheit. Das Duo Aneta und Norbert und die Gruppe Meritum sangen schöne Weihnachtslieder, die jedes Ohr

erfreuten. Zu hören waren aber auch Musikklassiker, die durch das Blasorchester der Gemeinde Kreuzenort gespielt wurden.

Auch in Ratibor-Studen und in Rogau (Kreis Loslau) wurde eine Weihnachtsatmosphäre verbreitet. In den dortigen Kirchen konnten die Zuhörer traditionelle, aber auch moderne Weihnachtslieder genießen. Und diese wurden von Kindern und Jugendgruppen, Chören und Musikgruppen gesungen und gespielt.

Nach den vielen Weihnachtskonzerten wird jetzt bei den Kulturgruppen der Deutschen Minderheit das Repertoire gewechselt und für die neue Saison vorbereitet.

Michaela Koczwaro



Im Kreis Ratibor sind sehr viele Chöre tätig. Solche Konzerte sind eine gute Gelegenheit, um vor einem breiteren Publikum aufzutreten.

Foto: Anita Pendzialek



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Roman Szabliski besucht alle diese Ortsgrup-

pen und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

Freude am Beisammensein und Sorgen um Zukunft

Johann Dusza ist schon seit vier Amtszeiten Vorsitzender des DFK Deutsch Zernitz. Seit Anfang an engagierte er sich für das Leben der kleinen Gesellschaft. Der größte Wunsch wären junge Menschen, die das Erbe aufrechterhalten.

Wie hat Ihre Geschichte mit dem DFK angefangen?

Erst einmal bin ich mit meinen Kollegen hierher gekommen. Ich hab bei jeglichen Arbeiten geholfen, vor allem bei den Renovierungen, weil das ein altes Gebäude war und viel Arbeit und Aufwand benötigte. Mir war die Idee des DFK sehr nahe und ich fühlte mich bei den Menschen immer mehr zu Hause. Und deshalb war es mir so wichtig, dass alles gut zustande kommt. Bei diesen vielen Treffen haben wir nicht nur gearbeitet, sondern auch viel deutsch gesprochen, Lieder gesungen. Die Treffen haben Spaß gemacht und wir waren sehr froh, dass wir die deutsche Sprache pflegen können.

Wie lange sind Sie schon Vorsitzender im DFK Deutsch Zernitz?

Ich hab es gezählt, und hab mich selbst gewundert, aber es sind schon vier Amtszeiten. Ich mache einfach die Arbeit weiter, die meine Kollegen, die vor mir den DFK geführt haben, angefangen haben. Sie haben es wirklich gut gemacht. Sie haben sich um alles gekümmert, unsere Begegnungsstätte renoviert. Nach den Anfängen, haben auch Menschen aus anderen Ortschaften von uns gehört. Ihnen hat es sehr gefallen, dass wir uns treffen, gemeinsam singen und die deutsche Sprache pflegen. Und so haben wir zu unserer Ortsgruppe nicht nur Menschen aus unserem Umfeld gewonnen, aber auch von anderen Ortschaften. Deshalb waren wir anfangs sehr viele.

Wie viele Mitglieder zählt Ihr DFK?

Leider nicht viel. Wenn man es mit den Anfängen vergleicht, sind jetzt ungefähr nur zehn Prozent geblieben. Ich erinnere mich an Zeiten, als wir 1200 Mitglieder hatten. Jetzt sind es 116 und das mit Kindern und Jugendlichen.

Aber trotz dessen arbeitet Ihr weiter und organisiert verschiedene Projekte. Welche sind es?

Vor allem organisieren wir verschiedene Treffen mit den älteren Mitgliedern. Sei es zum Tag der deutschen Einheit, Muttertag oder eine Weihnachtsfeier. Diese Feiern sind für die Mitglieder sehr wichtig. Sie freuen sich einfach auf jede Gelegenheit des Beisammenseins. Für mich selbst ist das Projekt, das ich für die Kinder und Jugendlichen schon jahrelang organisiere, sehr wichtig. Die Rede ist von dem Wettbewerb „Treffen mit den deutschen Dichtern“. Die Schüler haben Gedichte von Eichendorff oder Goethe vor einer Jury rezitiert. Dank des Wettbewerbs haben wir auch eine gute Zusammenarbeit mit der Schule.

Sind die Jugendlichen nach solchen Projekten mehr an dem DFK interessiert?



Johann Dusza, langjähriger Vorsitzender der DFK-Ortsgruppe Deutsch Zernitz.

Wir fühlen uns hier sehr gut. Im Herzen haben wir die deutsche Sprache und Kultur.

Das ist eben das größte Übel für mich. Wenn die Kinder noch in der Schule sind und wir mit den Deutschlehrern zusammenarbeiten, können wir die Kinder ansprechen. Wir versuchen mit den Projekten, verschiedenen Treffen und mit Deutschunterricht Leben in den DFK zu bringen. Aber wenn die Jugendlichen die Schule beenden, haben wir fast gar keinen Kontakt mit ihnen. Es ist sehr schwer diese Altersgruppe für Deutsch zu begeistern und noch schwieriger für die Arbeit im DFK.

Außer den Projekten, die Sie als Vorsitzender organisieren, wird die deutsche Sprache und Kultur noch außerhalb des DFKs gepflegt?

Noch vor Kurzem wurden in unserer Kirche regelmäßig Gottesdienste in deutscher Sprache geführt. Leider ist unserer Pfarrer Czesław Meresa verstorben und der Nachfolger kann leider kein Deutsch. Und das ist ein großer Verlust. Denn für uns waren diese Gottesdienste sehr wichtig. Einige von unseren Mitgliedern singen auch in einem Chor der in Deutsch Zernitz tätig ist. Und obwohl es kein Chor der Deutschen Minderheit

ist, singen sie auch viele Lieder in deutscher Sprache. Und das freut uns sehr.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit anderen DFK-Ortsgruppen aus?

Mit den DFKs Stroppendroff und Kieferstädel ist das eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit. Wir informieren uns gegenseitig über Projekte, die die einzelnen DFKs organisieren. Die Mitglieder kennen sich sehr gut, im Laufe der Jahre wurden auch viele Freundschaften geknüpft.

Mit welchen Problemen hat die DFK-Ortsgruppe zu kämpfen?

Ich denke immer wieder über die Zukunft nach. Und die sieht nicht gut aus. Wir werden immer älter und die Jugend hat kein Interesse an den DFKs. Es ist eine sehr schwierige Sache für mich. Ich Sorge mich immer über Treffen, die organisiert werden, ob alle kommen, oder werden es wieder weniger. Sei es durch Krankheit oder Tod. Unsere Gesellschaft schrumpft, und das ist nicht zu übersehen. Zurzeit sehe ich keine Perspektiven und das liegt mir sehr schwer auf dem Herzen.

Was sollte man Ihnen wünschen?

Mich würde sehr freuen, wenn sich Menschen finden, die den DFK weiterführen. Menschen, die unser Erbe aufrecht erhalten, damit unsere Ortsgruppe weiter funktioniert. Wir fühlen uns hier sehr gut. Im Herzen haben wir die deutsche Sprache und Kultur und möchten, dass sie weiter erhalten bleiben.

Danke für das Gespräch.



Obwohl die Zahl der Mitglieder immer weiter schrumpft, sind die gemeinsamen Treffen im DFK sehr wichtig.



Das Engagement um die Pflege der deutschen Kultur wurde auch von anderen geschätzt. Auf dem Bild ein Pokal, den die DFK-Ortsgruppe von der Pfarrgemeinde und dem Amt des Ortsvorstehers erhalten hat.

Märchennächte: Wichtiges Projekt für die Kleinsten

Die Märchenwelt im DFK

Im Beskidenland (Beskid Śląski), in Hindenburg (Zabrze) und Kranowitz (Krzanowice), hatten vergangenes Jahr die Kinder die Möglichkeit, an den Märchennächten teilzunehmen.

Die ganze Nacht ohne Eltern, aber dafür mit deutschen Märchen, guter Stimmung und vielen neuen Freunden. Diese positiven Aspekte sprachen die teilnehmenden Kinder an und die Eltern, die sich über einen freien Abend freuten. Der Deutsche Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien will mit der Realisierung dieses Projektes die Popularisierung der deutschen Literatur

und der deutschen Sprache erreichen. Wie muss man sich so eine „Märchennacht“ vorstellen? Viele Spiele für die Kinder, die mit Sport verbunden sind, eine Theateraufführung, Bastelarbeit und Sprachübungen.

Dieses Jahr warten auf die Kinder Theateraufführungen der Märchen „Rotkäppchen“, „Aschenputtel“ und „Die drei Schweinchen“. Dafür wurden Theaterteams aus Krakau (Kraków) eingeladen.

Die „Märchennächte“ sind ein Projekt, das sich nur an Kinder richtet. Teilnehmen können Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren mit Deutschkenntnissen.

Anita Pendzialek



Die Kinder waren sehr aktiv und haben gerne an allen Aufgaben teilgenommen.



Die Theateraufführung hat den Kindern sehr gut gefallen

Fotos: Roman Szabliski

**Gleiwitz: 4. Regionaler Weihnachtsliederwettbewerb**

O du Fröhliche ... und zwar alle Jahre wieder

Im Jahre 2016 begann in Gleiwitz, und um genauer zu sein im Gleiwitzer Jugendkulturzentrum, die Geschichte mit den deutschen Weihnachtsliedern. Auch in diesem Jahr wurde die Tradition aufrechterhalten und so fand am Freitag, dem 18. Januar, das Finale des Weihnachtsliederwettbewerbs statt. Kinder und Jugendliche aus allen Grundschulklassen und der 3. Klasse des Gymnasiums mehrerer Schulen zeigten auf der Bühne, was sie mit ihren Lehrern vorbereitet hatten.

Der Wettbewerb in Gleiwitz hat eine lange Tradition. Wer jetzt an die vier Editionen innerhalb der erwähnten drei Jahre denkt und sich wundern sollte, was man eigentlich unter „lang“ versteht, der soll wissen, dass dieser Wettbewerb eine Anknüpfung an einen anderen ist, welcher zehn Jahre lang organisiert wurde. Zurzeit wird



Mit dem Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ bekamen die Schüler aus Deutsch Zernitz den ersten Platz

die gesungene Rivalität der Schüler als ein gemeinsames Projekt verschiedener Institutionen vorbereitet. Dazu zählen der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien, das Jugendkulturzentrum in Gleiwitz und die Grundschule Nr. 13 aus Żerniki. Bei so vielen Organisatoren und dem großen Engagement ist es auch kein Wunder, dass sich entsprechend viele Teilnehmer gemeldet haben und so ist das Finale nur

der Höhepunkt des Ganzen, denn die eigentlichen Wettbewerbe haben schon früher stattgefunden. Auch wenn drei Jahre nicht nach besonders viel klingen, so bildet auch ein solcher Zeitraum ein gewisses Feld für Veränderung. So gab es auch in diesem Jahr eine steigende Tendenz, was die Anzahl der Teilnehmer angeht. „Die Anzahl der Solisten sank hingegen zu Gunsten von Bands“, bemerkt Grzegorz Wiczorek, einer der

Organisatoren und zugleich Lehrer an der technisch-ökonomischen Gesamtschule in Gleiwitz. Die Neigung zu Teamauftritten machte sich auch gleich zu Anfang des Wettbewerbes bemerkbar, als die Schüler der Grundschule aus Groß Kottulin die Gäste mit Live-Musik auf verschiedenen Musikinstrumenten und gesanglichen Einlagen begrüßten. Damit bei den Ausscheiden alles mit rechten Dingen zugeht und die Chancen gleich groß sind, wurden die Kinder und Jugendlichen in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Die Schüler der Grundschulklassen I-IV präsentierten sich in einer Gruppe und die Klassen V-VIII trugen ihre gesanglichen Wettkämpfe zum letzten Mal mit den Schülern der III. Klasse des Gymnasiums aus.

Und was wird am häufigsten gesungen? Auch bei den präsentierten Liedern sieht man eine Veränderung im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Das häufigste Lied war früher meistens die vor über 200 Jahren von Franz Xaver Gruber komponierte „Stille Nacht“, die jedoch in diesem Jahr von anderen Liedern Konkurrenz bekommen hat.

Doch bei dem Wettbewerb geht es im eigentlichen Sinne weder darum was, noch wie oft es gesungen wird. Der Wettbewerb soll die Kinder und die Jugendlichen auf die deutsche Kultur und Sprache aufmerksam machen, denn wie Grzegorz Wiczorek bemerkte, haben diese gesanglichen Rivalitäten einen positiven Einfluss auf die sprachlichen Kompetenzen der Schüler. Dass dieses Projekt eine gute Initiative ist, beweist der Fakt, dass eine der teilnehmenden Schulen aus Krakau war. Was die Plätze anbelangt, so haben unter den Schülern der I.-IV. Klasse der Grundschule den 1. Platz in der Kategorie Solisten Maja Król aus der Grundschule in Schierakowicz und unter den Jugendlichen der V.-VIII. Klasse der Grundschule und der III. Klasse des Gymnasiums Klara Baron aus der Grundschule Nr. 6 aus Hindenburg belegt. In der Kategorie Gruppen standen auf dem Siegerpodium der jüngeren Teilnehmer die Kinder von „Wesoła Nutki“ aus der Grundschule in Deutsch Zernitz und bei den Jugendlichen die Gruppe aus der Grundschule in Brynnek.

Roman Szabliski

Beuthen: Vorstandssitzung des DFK Schlesien

Jahr der Wahlen

Die DFK-Wahlen 2019, wirtschaftliche sowie organisatorische Angelegenheiten, die Einnahmen von 1 Prozent der Steuer und Feierlichkeiten des 25. Jubiläums der Wiederaufstellung des Eichendorff-Denkmal in Ratibor – diese Themen wurden bei der letzten Sitzung des Bezirksvorstandes des DFK Schlesien besprochen.

Die Versammlung fand am 18. Dezember 2018 im Sitz des DFK-Kreisverbandes Beuthen statt und war mit einer kleinen Weihnachtsfeier mit Beköstigung und Weihnachtslieder singens verbunden. Den ersten Teil der Versammlung bildete jedoch das Programm der Sitzung mit insgesamt zehn Punkten.

Wahlen in die Strukturen des DFK Schlesien

Die ersten und wichtigsten Punkte der Versammlung standen in Verbindung mit den DFK-Wahlen, die es im DFK Schlesien im Jahr 2019 geben wird. Zuerst hat der Vorstandsvorsitzende Martin Lipka die Ergebnisse der Umfrage, die in allen Ortsgruppen der jeweiligen Kreisverbände durchgeführt wurde, angesprochen. Die Umfrage sollte zeigen, ob es DFK-Ortsgruppen gibt,

wo es bei den Wahlen Probleme mit der Bildung des Vorstandes der Ortsgruppe geben könnte. „Bei den letzten DFK-Wahlen in unserer Woiwodschaft gab es solche Fälle, dass eine Ortsgruppe mit vielen Mitgliedern aufgelöst wurde, da es keine Personen unter den Mitgliedern gab, die sich zur Wahl zum Vorstand aufstellen lassen wollten. Um solche Situationen bei diesen Wahlen zu verhindern, haben wir diese Umfrage veranlasst“, so Martin Lipka. Laut Angaben der Vorsitzenden der Kreisverbände des DFKs Schlesien soll es nur in einzelnen Ortsgruppen dieses Problem geben. In den Kreisverbänden Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz und Tichau ist es jeweils eine Ortsgruppe. Der Vorsitzende und die DFK-Bezirksdienststelle haben entsprechende Schritte unternommen und sind im Gespräch mit den jeweiligen Ortsgruppen. Die Vertreter der Kreisverbände Kattowitz, Loslau, Rybnik und Beskidland haben während der Versammlung keine Probleme gemeldet. Nur im Kreisverband Ratibor sieht die Situation etwas ernster aus, denn da soll es mehrere Ortsgruppen geben, die Probleme mit der Vorstandsbildung während der DFK-Wahlen 2019 haben könnten. Der Kreisverband und der DFK Schlesien suchen noch nach einer Lösung dieses Problems. Diese müsste jedoch zeitnah gefunden werden, denn schon ab 1. Februar können Wahlver-



Eines der wichtigsten Ereignisse im Jahr 2019 wird das 25. Jubiläum der Wiederaufstellung des Eichendorff-Denkmal in Ratibor sein.

Foto: archiv

sammlungen in den Ortsgruppen des DFKs Schlesien stattfinden (bis zum

30. Juni haben die Ortsgruppen Zeit, eine Wahlversammlung zu veranstalten). Dann sind die Kreisverbände an der Reihe – hier muss die Wahlversammlung im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September stattfinden. Letzter Abgabetermin der Wahldokumente ist der 15. Oktober. Danach werden die Wahlen für den Bezirksvorstand des DFKs Schlesien stattfinden.

Bevorstehende Veranstaltungen

Wie gewöhnlich wurden bei der Versammlung des DFKs Schlesien auch die bevorstehenden Projekte, Termine und Veranstaltungen besprochen. Auf die Mitglieder des DFKs Schlesien warten u.a. Gedenkfeiern der Oberschlesischen Tragödie – in Gleiwitz-Laband gedenkt der DFK den Opfern der Internierung am 9. Februar. Bei der Versammlung wurden auch die Feierlichkeiten aus Anlass des 25. Jubiläums der Wiederaufstellung des Eichendorff-Denkmal in Ratibor besprochen. Die Feierlichkeit werden an den 4. September 1994 erinnern, als an der Mickiewicz-Straße in Ratibor die Replik des ursprünglichen Eichendorffdenkmal feierlich enthüllt und eingeweiht wurde. Das bronzenes Original wurde 1909 errichtet, jedoch verschwand das Denkmal nach dem Einmarsch der Roten Armee im Frühjahr 1945. Vor 25 Jahren initiierte der Deutsche Freundschafts-

kreis im Bezirk Schlesien die Wiederrichtung des Denkmals. 1994 wurde an derselben Stelle die Replik des Denkmals bei einem Festakt enthüllt. Ihr Urheber ist Georg Latton aus Kreuzenort. Die Feierlichkeiten des 25. Jubiläums der Wiederrichtung sind für September 2019 geplant. Bei der Vorstandssitzung in Beuthen wurden auch die Termine der Europawallfahrt nach Marizell (4. Mai 2019) und der Fahrt nach Hannover zum Deutschlandtreffen der Schlesier (15.-16. Juni 2019) genannt.

Der Vorstandsvorsitzende hat bei der Versammlung auch darauf hingewiesen, dass der DFK Schlesien bald wieder aus der Abschreibung von 1 Prozent der Steuer Geld erhalten kann: „Von Jahr zu Jahr wird die Summe der Gelder aus der Abschreibung immer größer. Die Tendenz steigt. Vergessen wir nicht, dass diese Möglichkeit in den kommenden Monaten wieder besteht. Wir müssen bei den Steuerzahlern wirkungsvoll für uns werben“, so Martin Lipka.

Anita Pendziatek

Termine der DFK-Wahlversammlungen im Jahre 2019:

Ortsgruppen: 1. Februar – 30. Juni
Kreisverbände: 1. Juli – 30. September
Letzter Abgabetermin der Wahldokumente: 15. Oktober

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME**Impressum**

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfk Schlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPPLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.